

Rhodoscypha ovilla (Peck) Dissing & Sivertsen
 (= **Leucoscypha rhodoleuca (Bres.) Svrcek**):
 Zwei Nachweise aus der Bundesrepublik Deutschland.*

T. R. LOHMEYER

Josef-Roemer-Straße 8, D-5060 Bergisch Gladbach 2

Eingegangen am 17.11.1983

Lohmeyer, T. R. (1984) – Two finds of *Rhodoscypha ovilla* (Peck) Dissing & Sivertsen in the Federal Republic of Germany. Z. Mykol. 50 (1): 147–152.

Key Words: *Ascomycetes*, *Pyronemataceae*, *Rhodoscypha ovilla*, first German records.

Abstract: *Rhodoscypha ovilla* (*Ascomycetes*, *Pyronemataceae*), hitherto reported from North America, Scandinavia, Switzerland, Austria, Italy, France, the Soviet Union, and India has been found in two areas of Bavaria (Federal Republic of Germany). The taxonomy, ecology, and morphology of the fungus are briefly discussed.

Zusammenfassung: Der bisher nur aus Nordamerika, Skandinavien, der Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich, Indien und der Sowjetunion nachgewiesene Discomycet *Rhodoscypha ovilla* (*Ascomycetes*, *Pyronemataceae*) wurde im September 1981 in Franken und Oberbayern beobachtet. Diskutiert werden Taxonomie, Ökologie und Morphologie des Pilzes.

Einführung

Anfang 1983 berichteten H. Dissing und S. Sivertsen in der amerikanischen Zeitschrift MYCOTAXON über einen seltenen, auffallend schönen und unverwechselbaren Becherpilz, der in der europäischen Literatur bis in die jüngste Zeit hinein unter dem Namen *Leucoscypha rhodoleuca* (Bres.) Svrcek bekannt war (vgl. z. B. die Darstellung bei Breitenbach & Kränzlin 1981: 90–91), und machten ihn zur Typusart der neuen (und bisher monotypischen) Gattung *Rhodoscypha*. Als ich Ende September 1981 den Pilz in Oberbayern zum ersten Mal zu Gesicht bekam und nach Grellet (1932–1959: 118) bestimmte, hielt ich den Fund für den bundesdeutschen Erstnachweis. Erst später erfuhr ich, daß *Rhodoscypha ovilla* wenige Wochen zuvor von W. Beyer (Bayreuth) im Fränkischen Jura gefunden worden war; in einer seltsamen Duplizität der Ereignisse wurde also ein bislang aus der Bundesrepublik noch nicht bekannter Pilz nahezu zeitgleich an zwei geographisch weit voneinander entfernt liegenden Stellen entdeckt.

Herr Otto Gruber (Garching/Alz), in dessen „Hauswald“ *Rhodoscypha ovilla*, wie sich im Verlauf der nächsten Jahre herausstellen sollte, weit verbreitet ist, sandte mir im Juni

* 3. Beitrag zu Taxonomie und Verbreitung höherer Ascomyceten in der Bundesrepublik Deutschland.

1983 weiteres Frischmaterial zu; die folgende Beschreibung ist das Ergebnis der beiden Untersuchungen.

Makroskopische Merkmale:

Fruchtkörper napfförmig, sitzend mit punktförmig-verschmälertem Ansatzstelle, bis ca. 1,1 cm breit und 0,6 cm hoch; Hymenium schön rosa (!), etwa wie K o r n e r u p & W a n s c h e r 8B4 („blush“, „mattrot“) und erheblich heller als auf der Abbildung bei B r e i t e n b a c h & K r ä n z l i n (1981: 91), eher dem Farbton der Tafel bei B r e s a d o l a (1892: Tf. 93) nahekommend; Außenseite gleichfarbig oder etwas blasser, aber mit feinstem weißlichem Haarfilz überzogen; Rand deutlich abgesetzt, fast häutig, bei jungen Fruchtkörpern die Scheibe zackig begrenzend.

Mikroskopische Merkmale:

Sporen auffällig groß, langgestreckt-spindelförmig, 38–44, 5x11–13,5 μm , mit zwei mittelgroßen und zahlreichen kleineren Öltröpfchen; unter Normalvergrößerung glatt wirkend, doch nach Anfärbung mit in Milchsäure gelöstem Baumwollblau und unter Immersion betrachtet deutlich feinwarzig punktiert. Asci zylindrisch, operculat, nicht amyloid, 270–320x11–16 μm , Sporen schräg einreihig.

Paraphysen keulig, die Asci nicht überragend, septiert, an der Spitze auf 6,5–7 μm erweitert, im Schaft um 5 μm breit; stellenweise gegabelt; in frischem Zustand dicht mit kleinen rosabraunen Pigmenttröpfchen gefüllt, die vor allem in den oberen Endabschnitten konzentriert sind, in manchen unteren Segmenten aber auch ganz fehlen können und in Melzers Reagens stark dextrinoid verfärbt.

Textura: eine einheitliche, lediglich nach außen zu etwas aufgelockerte textura intricata aus verflochtenen, walzenförmigen, z. T. „aufgeblasenen“ Zellen von 75–125x20–25 μm Größe.

Haare bis 250 μm lang, hyalin, dickwandig, stumpf, oft verdreht oder verbogen, Oberfläche in Melzers Reagens etwas aufgeraut wirkend.

Untersuchtes Material: Bundesrepublik Deutschland, Bayern, Kr. Altötting, Harter Forst bei Garching a. d. Alz, MTB 7841, ca. 450 m NN., leg. O. G r u b e r und T. R. L o h m e y e r, 26.9.1981 (Herb. TRL 81/143), sowie im gleichen Gebiet an mehreren Stellen im Juni 1983 (Herb. TRL 83/37).

Ökologie: Der Harter Wald ist ein älterer Fichten-Kiefernwald auf kalkhaltigem Moränenschotter (gemessener pH-Wert 1981 an der Fundstelle um 7,0), der bereits mehrfach durch mykologische Raritäten aktenkundig wurde. Im gleichen Gebiet wachsen z. B. alljährlich an zahlreichen Stellen die sehr seltene *Sowerbyella imperialis* (Peck) Korf (vgl. K r i e g l s t e i n e r 1979: 36 (s. n. *S. unicolor* (Gill.) Nannf.) und *Leptoglossum polycephalum* (Bres.) Moser (K r i e g l s t e i n e r 1981: 64).

Die nur in einigen Details etwas abweichende Beschreibung des fränkischen Fundes, die mir dankenswerterweise die Herren B e y e r und L e f l e r zur Verfügung stellten, lautet folgendermaßen:

Fruchtkörper ≤ 10 mm breit und ≤ 7 mm hoch, anfangs kugelig, dann becher- bis schüsselförmig. Hymenium schön rosa-ocker, Außenseite weißwollig-filzig. Rand anfangs gezähnt ähnlich *Tarzetta spec.*; sitzend, höchstens basal etwas zusammengezogen.

Sporen elliptisch-spindelartig, glatt, mit zwei großen und vielen kleinen Tropfen, 38–45x12 μm (33–44x11–13,2 μm mit 2 Tropfen oder etwas wolkig; in Melzers Reagens bis 15,4 μm breit, meist vor dem spitzen Ende ein- oder beidseitig leichte Eindellungen). Asci zylindrisch, oben gerundet, kurz gestielt, achtsporig, inamyloid, ca. 260x12 μm (bis 430x16,5 μm , Sporen schräg einreihig). Paraphysen zylindrisch, oben stumpf und etwas erweitert (7–10 μm), septiert, Inhalt oben bräunlichgelb mit vielen kleinen Tropfen (farblos, unten 4–6 μm breit, oben gleichbreit oder bis 7,7 μm , septiert, verzweigt). Haare hyalin, zylindrisch, dickwandig, verschlungen, sich nach oben zu verjüngend oder keulig, stumpf, ? inkrustiert? (bis 200x10 μm , wellig, nach oben etwas verjüngend, unseptiert oder mit geschwollenen Zellen, stumpf gerundet, nicht sehr dickwandig, evtl. schwach bräunlich gefärbt).

(Die in Klammern gesetzten Angaben stammen von L e f l e r, der den Fund nach Exsikkatenmaterial revidierte.)

Fundort und Ökologie: 6.9.1981 im Fränkischen Jura („Fränkische Schweiz“) bei Spieß, ca. 5 km südlich von Betzenstein, MTB 6334/3, um 550 m NN; 6 Fruchtkörper über stark bemoostem Kalkfelsen im Mischwald aus Buchen und Fichten auf Malm. – Belege: in den Herbarien B e y e r und L e f l e r sowie Farbbilder vom Frischmaterial.

D i s k u s s i o n : Der oberbayerische und der fränkische Fund stimmen in ihren Merkmalen recht gut überein. Eine Nachprüfung am Exsikkat ergab, daß die Sporenwand auch bei der B e y e r' schen Aufsammlung sehr fein punktiert ist. Die Ornamentierung war indes unter dem Lichtmikroskop nur sehr schwach erkennbar und möglicherweise nur bei einigen voll ausgereiften Sporen tatsächlich vorhanden. Europäische Aufsammlungen des Pilzes galten ohnehin lange Zeit als „glattsporig“, bis D i s s i n g und S i v e r t s e n mit elektronenmikroskopischen Aufnahmen den Gegenbeweis erbrachten; die Abbildungen 5a und 5b bei D i s s i n g und S i v e r t s e n zeigen die gleiche Ornamentierung wie die von den Garchingener Funden angefertigten Abbildungen 1 und 2.

Zur T a x o n o m i e : *Rhodoscypha ovilla* wurde erstmals 1876 von P e c k aus dem US-Bundesstaat New York unter dem Namen *Peziza ovilla* beschrieben. 16 Jahre später veröffentlichte B r e s a d o l a im zweiten Teil seiner „Fungi Tridentini“ eine *Humaria rhodoleuca*, die in der Folgezeit zunächst von B o u d i e r (1907: 53) zu *Pustularia* und später von S v r c e k (1974: 132) zu *Leucoscypha* gestellt wurde. B r e i t e n b a c h und K r ä n z l i n (1981: 90) schlossen sich der letztgenannten Auffassung an.

Der erste Autor, der beide Taxa synonymisierte, war F. J. S e a v e r (1928: 163), dessen Interpretation in Europa jedoch keine Beachtung fand. Erst 1975 griff D i s s i n g in einer kurzen Notiz das Thema wieder auf. Nur zwei Jahre später erschien dann eine detaillierte Studie von H. H a r m a j a, der P e c k's Taxon in Finnland festgestellt hatte und in die Gattung *Leucoscypha* transferierte. Nach dem Vergleich mit nordamerikanischem Material, das K o r f als *Peziza ovilla* bestimmt hatte, schloß er, daß es in Europa z w e i Arten geben müsse – *Leucoscypha rhodoleuca* und *L. ovilla*. Dieser Trennung widersprachen schließlich D i s s i n g und S i v e r t s e n, denen – im Gegensatz zu H a r m a j a – auch das Typusmaterial von *Peziza ovilla* vorlag. Ohne hier auf Details eingehen zu wollen, erscheint mir die Interpretation von D i s s i n g & S i v e r t s e n plausibler; insbesondere, da H a r m a j a nur wenig Frischmaterial zur Verfügung stand und die Bewertung etwa der Öltropfen nach Trockenmaterial kaum mehr möglich ist. Erwähnenswert ist noch ein zytologisches Merkmal, das von allen modernen Autoren für die genannten Sippen angegeben wird: In sämtlichen Partien des Fruchtkörpers sind die Zellkerne stark karminophil, ein Phänomen, das bei den *Pezizales* ansonsten noch in den Gattungen *Tarzetta*, *Neottiella* und *Jafnea* sowie bei *Leucoscypha leucotricha* (Alb. & Schw. ex Fr.) Boud. auftritt.

Die Aufstellung der neuen Gattung *Rhodoscypha* rechtfertigen D i s s i n g und S i v e r t s e n vor allem mit der unterschiedlichen Struktur der Haare. Diese sind bei *Rhodoscypha* mit einer unregelmäßigen, ungewöhnlich dicken äußeren und einer gleichmäßigeren inneren Wand versehen, wobei die äußere, farblose, im Lichtmikroskop etwas rau oder inkrustiert wirkt und sehr leicht übersehen werden kann.

V e r b r e i t u n g und Ö k o l o g i e : *Rhodoscypha ovilla* scheint, zumindest in Europa, ziemlich klar umrissene Standortsansprüche zu haben. Die Art wurde bislang meist unter Nadelbäumen auf kalkhaltigen Böden gefunden, besonders in montanen oder submontanen Lagen. Außer in Skandinavien, wo sie in manchen Gebieten (so bei Rana in Norwegen, vgl. D i s s i n g und S i v e r t s e n 1983: 450) orthshäufig ist, muß man sie wohl überall zu den Raritäten zählen; es ist kaum anzunehmen, daß ein so auffälliger und schon makroskopisch erkennbarer Pilz einfach übersehen wurde. In der Literatur finden sich – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – für Mittel- und Südeuropa folgende Nachweise:

Schweiz: Graubünden, 2 km südöstlich von Ramosch, 1100 m NN (D i s s i n g und S i v e r t s e n 1983: 450); Schwyz, Pragelpaß, 1400 NN (B r e i t e n b a c h und K r ä n z l i n 1981: 90); Luzern, Sörenberg, um 1200 m NN (L e G a l 1954: 184).

Österreich: Vorarlberg, Feldkirch (B r e s a d o l a 1892: 79); Oberösterreich, Grünau/Almtal, Weg von der Farrenaualm zum Sepp-Huber-Haus, 1450 m NN, auf feuchter Erde unter *Picea*, 6.9.1973, leg. et det. M a t h e i s (pers. Mitteilung; die Sporen dieser Aufsammlung waren mit 11–16 μm ungewöhnlich breit).

Frankreich: Hautes Pyrenees, unter *Abies alba*, 1100 m NN, leg. C a n d o u s s a u (D i s s i n g & S i v e r t s e n 1983: 450); Haute-Savoie, leg. d e C r o z a l s (G r e l e t 1932–1959: 118), „unter Koniferen“.

Italien: Trento, Tertiolasi, Typus von *Humaria rhodoleuca* Bres. (B r e s a d o l a 1892: 79); einen weiteren Fund B r e s a d o l a s aus Südtirol revidierten D i s s i n g & S i v e r t s e n (1983: 450).

Tschechoslowakei: Zwei Funde aus dem slowakischen Teil der Karpathen, jeweils auf Kalkboden in 1450 bzw. 1600 m NN (S v r c e k 1974: 132–133).

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß eine amerikanische Kollektion an morschem Holz (*Betula lutea*) gedieh, und daß auch H a r m a j a (1977: 74) Totholz (*Picea abies*) als Substrat angibt, wenngleich auf stark kalkhaltigem Boden.

Ähnliche und verwandte Arten: Mit ihrer ungewöhnlichen Haarstruktur, der eigenartigen Färbung und den außerordentlich großen Sporen ist *Rhodoscypha ovilla*, vorausgesetzt man akzeptiert die Synonymie mit *Humaria rhodoleuca*, völlig unverwechselbar. Äußerlich ähnlich kann die eher noch seltenere und mir aus der Bundesrepublik bisher nicht bekannte *Rhodotarzetta* (vormals *Pustularia* oder *Tarzetta*) *rosea* (Rea) Dissing & Sivertsen sein, die ebenfalls rosa gefärbt ist, jedoch viel kleinere Sporen und ein unbehaartes Excipulum hat. Der Pilz wächst auf Brandstellen; eine schöne Abbildung der nur in Nordamerika häufigeren Art, deren europäische Nachweise sich auf sporadische Kollektionen aus Norwegen, England, Dänemark und den Niederlanden beschränken, bringt L i n c o f f (1981: Abb. 608).

Erwähnt sei schließlich auch ein Pilz, den B r e s a d o l a (1892: Tf. 93) unter dem Namen *Humaria bolaris* Bres. auf der gleichen Farbtafel abbildet wie *Humaria rhodoleuca*. Nach S v r c e k (1979: 147) handelt es sich hierbei um ein Synonym für *Peziza semiimmersa* Karsten. S v r c e k (1974: 133) versetzte das Taxon zusammen mit *Humaria rhodoleuca* in die Gattung *Leucoscypha*. O. G r u b e r und ich fanden am 26.9.1981, also auf derselben Exkursion, die uns auch *Rhodoscypha ovilla* bescherte, eine kleine Gruppe winziger Discomyceten mit cremerosafarbener Scheibe und weißlich-flockigem Rand, die verblüffend gut zu B r e s a d o l a s Tafel und Beschreibung paßten. Der in der Tschechoslowakei unter einer ganzen Reihe von Synonymen beschriebene und offenbar nicht seltene Pilz (vgl. S v r c e k 1981: 20) scheint in der Bundesrepublik bislang noch nicht nachgewiesen zu sein. Da es jedoch in der Verwandtschaft dieser Art noch andere wenig bekannte Taxa gibt (z. B. *Leucoscypha patavina* (Cke. et Sacc. ap. Cke.) Svrcek), die eine gesonderte Darstellung verdienen würden, möchte ich einer späteren, ausführlichen Erörterung an dieser Stelle nicht vorgreifen, sondern es bei einer einfachen Erwähnung der Problematik bewenden lassen.

Danksagung:

Für die Bereitstellung ihrer Aufzeichnungen über *Rhodoscypha ovilla* aus Franken sowie die Möglichkeit, eine Exsikkat ihrer Aufsammlung zu prüfen, danke ich den Herren B e y e r (Bayreuth) und L e f l e r (Nürnberg). O. G r u b e r (Garching/Alz) führte mich durch den Harter Wald, sein mykologisches Raritätenkabinett, und sandte mir Frischmaterial; Dr. D i s s i n g (Kopenhagen) gewährte mir vorab Einblick in die seinem Aufsatz von 1983 zugrundeliegenden Untersuchungen, und W. M a t h e i s (Bronschhofen/Schweiz) stellte mir die Daten seines österreichischen Fundes zur Verfügung.

Literatur

- BOUDIER, E. (1907) – Histoire et Classification des Discomycetes d'Europe, Paris, reprint Amsterdam 1968.
- BREITENBACH, J. und F. KRÄNZLIN (1981) – Pilze der Schweiz, Bd. I, Ascomyceten, Luzern.
- BRESADOLA, G. (1892) – Fungi Tridentini II, Trient, reprint Bologna 1976.
- DISSING, H. (1975) – *Peziza ovilla* Peck = *Humaria rhodoleuca* Bres. Bull. Soc. Myc. Fr. 91,4: 541.
– & S. SIVERTSEN (1983) – Operculate Discomycetes from Rana (Norway) 5. *Rhodoscypa* gen. nov. and *Rhodotarzetta* gen. nov. Mycotaxon 16, 2: 436–459.
- GRELET, L. (1932–1959) – Les Discomycetes de France d'après la classification de B o u d i e r. Bull. Soc. Bot. Centre-Ouest, Nouv. ser., num. spec. (reprint), Royan 1979.
- HARMAJA, H. (1977) – *Leucoscypa ovilla* n. comb., a species new to Europe, found in northern Finland. Karstenia 17: 73–76.
- KORNERUP, A. und J. H. WANSCHER (1975) – Taschenlexikon der Farben, 2. Aufl., Zürich/Göttingen.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1979) – Über einige Neufunde von Asco- und Basidiomycetes in der Bundesrepublik Deutschland. Z. Mykol. 45, 1: 35–44.
– (1981) – Über einige neue, seltene, kritische Makromyzeten in der Bundesrepublik Deutschland II. Z. Mykol. 47, 1: 63–80.
- LE GAL, M. (1954) – Etude critique sur les Discomycetes recoltes en Suisse au cours de la session de 1953. Bull. Soc. Myc. Fr. 70: 186–218.
- LINCOFF, G. H. (1981) – The Audubon Society Field Guide to North American Mushrooms. New York.
- PECK, C. H. (1876) – Report of the Botanist. Ann. Rep. N. Y. State Mus. 28: 31–88 („1875“).
- SEAVER, F. J. (1928) – The North American Cup-Fungi (Operculates). New York.
- SVRCEK, M. (1974) – New or less known Discomycetes. I. Cesk. Myk. 28, 3: 129–137.
– (1979) – A taxonomic revision of V e l e n o v s k y's types of operculate Discomycetes (*Pezizales*) preserved in National Museum, Prague. Sborn. narod. muz. Praze 32 B („1976“), 2–4: 115–194.
– (1981) – Katalog operkulatnich diskomycetů (*Pezizales*) Ceskoslovenska I. (A–N). Cesk. Myk. 35, 1: 1–22.

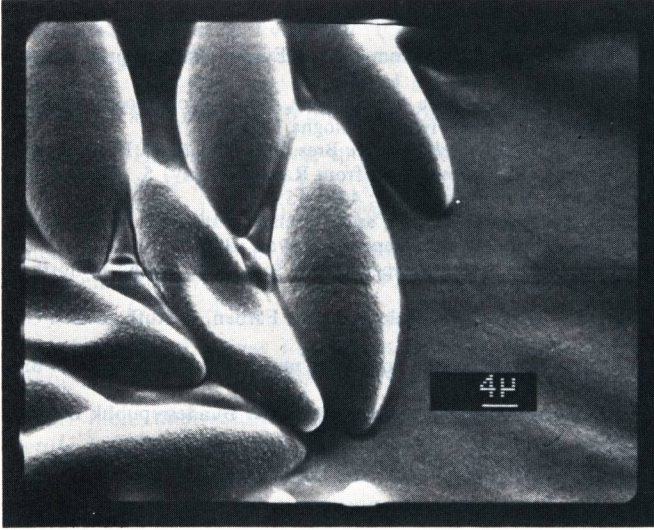


Abb. 1: Sporen von Rhodospicypha ovilla, REM (x2000)

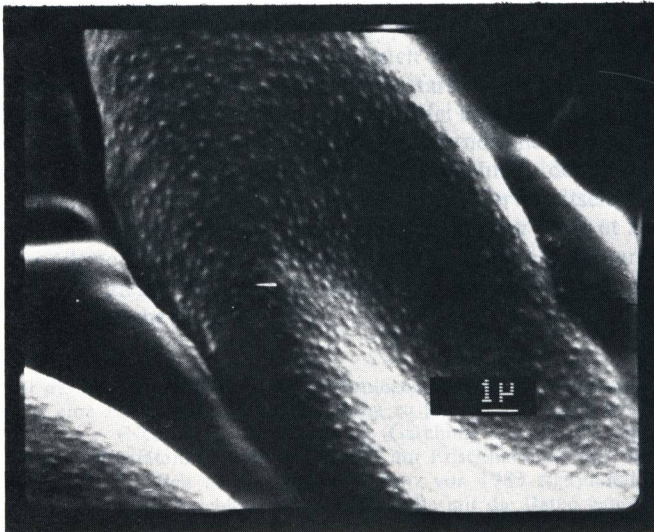


Abb. 2: Spore von Rhodospicypha ovilla: Bei 8000facher Vergrößerung im Rasterelektronenmikroskop ist die feinwarzige Oberfläche gut zu erkennen. (Garching/Alz, 26.9.1981, Herb. TRL 81/143)



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [50_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Lohmeyer Till R.

Artikel/Article: [Rhodoscypha ovilla \(Peck\) Dissing & Sivertsen \(= Leucoscypha rhodoleuca \(Bres.\) Svrcek\): Zwei Nachweise aus der Bundesrepublik Deutschland 147-152](#)